

Die Konkurrenz kommt über den Rhein

Hotelschiffe unterbieten in Messezeiten die Zimmerpreise Kölner Herbergen

Von **Stefanie Bilén**

Sie sind so etwas wie die Wander-gesellen des Beherbergungsgewerbes: Hotelschiffe. Sie fahren ihrer Nachfrage hinterher. Und bieten ihre überschaubaren Kabinen zu moderaten Preisen an – leichtes Schunkeln inklusive.

So legen sie von Zeit zu Zeit auch an der Kaimauer des Rheins in Köln an. Denn wie in anderen Städten ist es auch unter Kölner Hoteliers Usus, die Zimmerpreise während großer Messen kräftig anzuheben. „In schlechten Phasen gehen sie mit den Preisen runter und vermieten die Zimmer häufig, ohne ihre Kosten zu decken“, sagt Josef Sommer, Leiter von Köln-Tourismus. Da sei es verständlich, dass sie während der Hochkonjunktur ihre Kassen füllen wollen. Selbst weniger luxuriöse Herbergen verlangen gut und gerne 200 € pro Nacht.

Weil Unternehmen gerade bei den Reisekosten ihrer Mitarbeiter sparen möchten, kommen die Hotelschiffe zum Zug. Ihre Chance haben sie schon vor Jahren erkannt und tuckern pünktlich zu den Messen nach Köln. Die Preise des größten deutschen Anbieters, Regis in Düsseldorf, liegen bei bis zu 150 €. Dafür bietet man „First-Class-Service“, sagt

Firmenchefin Regis Buhren. „Viele unserer Schiffe haben eine Sauna, Wellness-Angebote, ein Restaurant und eine Bar. Nur die Kabinen sind etwas kleiner als Hotelzimmer.“ Hinzu komme, dass die Schiffe sehr zentral in der Innenstadt liegen.

Max Bolton, Geschäftsführer von Crossgates London – einem weiteren großen Charterer – fügt hinzu, dass Geschäftsreisende die schwimmen-



Privat

„Viele unserer Schiffe haben eine Sauna, Wellness-Angebote, ein Restaurant und eine Bar“

Regis Buhren, Chef-in von Regis Hotelschiff

den Drei- und Vier-Sterne-Zimmer oft 30 bis 40 Prozent unter den sonst üblichen Messepreisen buchen können.

Trotzdem unterstützen weder die Kölner Messe noch Köln-Tourismus die Schiffe: „Die Hotelkapazitäten bei unseren 80 Partnerhotels und in Köln generell reichen zu fast allen Veranstaltungen völlig aus“, sagt Guido Gudat, Sprecher der Messe. Ähnlich argumentiert das Tourismusbüro – auch wenn ein Sprecher angibt, für Gespräche mit den Hotelschiffbetreibern offen zu sein.

Deutschland ist der größte europäische Markt für Hotelschiffe. An Main, Mittellandkanal und Rhein werden laut Crossgates 60 000 Betten angeboten. Für Fluss-Kreuzfahrten sind die Kabinen nur etwa ein halbes Jahr ausgebucht. Die restliche Zeit steuern die Schiffe daher wichtige Messestandorte an.

Lange Zeit gab es ein friedliches Nebeneinander der Kölner und der mobilen Herbergen. Weil aber in den vergangenen Jahren viele Hotels gebaut wurden und inzwischen etliche Zimmer leer stehen, ist es mit dem Frieden vorbei.

Der Hotel- und Gaststättenverband in Köln wettet über die unfairen Praktiken der Huckepack-Hotels. Er nennt die Situation

„erschreckend“ und schlägt vor, dass die Kölner Hotellerie die Plätze selbst anmietet, um die Preisbrecher zu vertreiben. Dabei haben die Schiffsbetreiber schon andere Probleme. „Die Behörden stellen immer weniger Anlegeplätze zur Verfügung“, sagt Charter-Expertin Buhren. „Früher hatten wir in Köln etwa 30 Plätze, jetzt vielleicht noch die Hälfte.“ Und Thomas Müller, Sprecher von Crossgates, fügt hinzu: „Ich verstehe die Aufregung nicht. Die Schiffe machen in Köln etwa zwei Prozent des Marktes aus.“